

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in den 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 14. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbartsverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Umlage des Gebäudebrandschadens für 1913.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1912, Reg.-Bl. S. 922, werden die Ortsvorsteher veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß die vorgeschriebenen Verzeichnisse über die im Gebäudetaster vorgekommenen Veränderungen

bis spätestens 15. Februar ds. Js.

dem Oberamt in Vorlage gebracht werden.

Die Umlage für das Kalenderjahr 1913 wurde in der Weise bestimmt, daß bei den Gebäuden der 3. Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsschlag

zwölf Pfennig

zu betragen hat.

Calw, den 11. Januar 1913.

A. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Auch ein Reichstagsabgeordneter.

Schöne Sachen deutet die „Straßburger Post“ auf. Daß die elbischen Zentrumsabgeordneten sehr gern nach Frankreich schielen mit einer heimlichen Sehnsucht... das geht aus allen ihren Reden hervor. Und daß der Zentrumsabgeordnete Wetterle, Pfarrer von Beruf, der unverschämte die Franzosenfreund ist, darüber ist sich jedermann klar. Er hat das aufs nachdrücklichste aber und aufs unverkennbarste getan am vergangenen Dienstag in Le Havre in Frankreich, wo er vor dem Landesgeographischen Verein einen Vortrag über Elsaß-Lothringen und seine Verfassung hielt. Wetterle, der dieses Thema in einer Reihe von Städten Frankreichs behandeln wird, leitete dieses in Le Havre damit ein, daß er sagte: er wolle seinen Vortrag ablesen, weil er seinem Herzen und seiner Umgebung mißtraue, d. h. Wetterle wollte verhüten, daß er im Feuer der Rede nicht allzudeutlich mit seinem Kummer über die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland herausrücke. Eine feige, aber von seinem Publikum sehr verständnisvolle und stürmisch bejubelte Schlusswendung krönte den Vortrag: „Unsre Sache ist gut und wird liegen, wofern...“ „Schluß. Tausender Beifall.“ „War es die äußere Vorsicht, die der deutsche Reichstagsabgeordnete im Auslande übte, oder war es die innere Scham, die der Diener des Herrn am Ende eines Vortrags empfand, in dem er die nationale Leidenschaft eines fremden Volkes gegen das Vaterland wachgerufen hatte?“ fragt die „Köln. Zeitg.“ — In Rouen erwiderte Wetterle auf die Begrüßung der dortigen Elsässer u. a.: „Wohlbefanden, ich betrachte die Autonomie Elsaß-Lothringens als die Lösung, die zur Lage des Augenblicks paßt, aber es soll gestattet sein, Glauben an die Zukunft zu haben. Wir vergessen nicht, daß in unseren Adern keltisches Blut fließt und auf dieses Elsaß trinke ich.“ — Alle nationalgesinnten Deutschen werden den Schlussworten der Straßburger Post zustimmen, die schreibt: Es handelt sich um einen Skandal, der unerträglich ist, unerträglich für die Interessen Elsaß-Lothringens, für die Würde des Deutschen Reiches, das die Ehre, ihm anzugehören, nicht einem Manne gewähren darf, der sie beschmutzt und verrät, und unerträglich auch für das Ansehen des deutschen Reichstages, der in seiner Mitte nicht einen Väterer des Deutschtums dulden kann.

Parlamentarisches.

Berlin, 13. Januar.

Aus dem Reichstag.

Zur Beratung steht der erste Entwurf eines Gesetzes über das Verfahren gegen Jugendliche. Staatssekretär Visco leitete die Beratung ein, indem er ausführte, daß trotz sinkender Tendenz die Zahl der jugendlichen Verbrecher immer noch eine erstaunliche Höhe erreiche. Die Vorlage soll eine Art besondere Gerichtsbarkeit für Jugendliche, Personen unter 18 Jahren, herstellen. Stadthagen (S.): In den Zwangserziehungsanstalten werde den guten Elementen die Menschlichkeit ausgelöscht. Er beantragte Verweisung an eine Kommission. von Calker (N.) ist enttäuscht darüber, daß dem Staatsanwalt die Entscheidung überlassen bleiben soll, ob Strafe oder Zwangserziehung einzutreten habe. Für zweckmäßig hält er die Zulassung von Frauen zum Schöffengericht. — Dafür ist nun Giese (Kons.) nicht. v. Lissitz (N.): Eine allgemeine Reform des Strafrechts könne nicht abgewartet werden; die entsprechenden Vorlagen an den Reichstag kämen vor 1917 nicht heraus, da bis 1913 das große Werk nicht fertiggestellt sei. Die wichtigsten Dinge müßten deshalb vorweggenommen werden. Die Schaffung von Jugendgefängnissen sei notwendig; bei den Oberlandesgerichten obligatorische Jugendgerichte. — Pospich (Folk): Die Jugendverziehung ist eine Wohltat recht zweifelhafter Natur. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. — Eine 14gliedrige Kommission berät über die am 2. Juni 1911 in Washington unterzeichnete Pariser Übereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums. — Es folgt die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. 6 Resolutionen liegen vor. Die Debatte beginnt beim Titel: Gehalt des Staatssekretärs. Fischer (S.): Die deutsche Sozialpolitik habe nicht gehalten, was in den Februarerlassen des Kaisers versprochen worden sei. Alle bürgerlichen Parteien wollen von der Sozialpolitik nichts mehr wissen. Staatssekr. Delbrück: Ohne auf Einzelheiten einzugehen, will ich nur erklären, daß der Abg. Fischer sich auf ein Votum in der Frage der Wahlurnen gestützt hat, das ich als

preussischer Staatsminister an das Staatsministerium gerichtet habe und das nur durch einen groben Vertrauensbruch (lebh.: hört, hört und großer Lärm) in seine Hände gekommen sein kann. Ich muß mich dagegen verwahren, daß Material, das auf diese Weise in die Hände des Reichstages gelangt ist, gegen die Regierung verwendet wird. Fischer (Soz.): Diese Erklärung habe ich vorausgesehen. Der Vorwurf des Vertrauensbruchs trifft mich nicht. Ich weiß nicht, von wem ich das Material habe (Lachen), ich würde den Einwand gelten lassen, wenn nicht von der Regierung in nichtswürdiger Weise die Steuermittel verwendet würden, um solche Akten von uns zu bekommen. Präsid. Kämpf rügt den Ausdruck nichtswürdig gegenüber einer Maßnahme der Regierung. Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. Vorher kurze Anfragen. Schluß gegen 6 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 14. Januar 1913.

(?) Die Gänsejeder erwacht. Einem hiesigen Bürger kamen im Oktober vier schöne Gänse weg und allen Nachforschungen zum Trotz, stellte sich nicht heraus, wie diese Tiere abhandeln kommen konnten. Jetzt ist es Schuhmann Proß gelungen, die Gänsefreunde, 14 junge Leute, ausfindig zu machen. Sie sind bereits verhört worden. Die „Herrn“ fingen sich die weißgefiederten Vögel bei ihren Vergnügungsfahrten auf der Ragold und schlugen sie mit dem Ruder tot — um sie gebraten zu verpeisen! Die erste Spur der frechen Diebereien fand sich anlässlich der Vorstellungsbühnen der hiesigen Sanitätskolonne, bei der eine Schachtel mit Gänsefedern und einem blutigen Taschentuch in der Ragold gefunden wurde. Das führte zur Entdeckung. Die Tiere scheinen auf eine ganz rohe Art gerupft worden zu sein. Wie es möglich war, daß die duftenden Gänsebraten so unauffällig verpeist werden konnten, ist vorderhand noch ein Rätsel und wird erst nach gründlicher Untersuchung herauszubringen sein. Zunächst muß mit Befriedigung festgestellt werden, daß Schuhmann Proß der Glühspiraten habhaft wurde und es steht zu hoffen, daß denen der Gänsebraten nachträglich mit einer ordentlichen, wirkungsvollen Portion verpeffert wird. Schuhmann Proß erhält nun die von dem gestohlenen feinerzeit ausgelegte, wohlverdiente Belohnung.

Bezirkssperderversicherungsverein. Die Mitgliederversammlung des Bezirkssperderversicherungsvereins Calw am Sonntag war schwach besucht, wohl eine Folge der schlechten Witterung und zugleich auch ein Beweis dafür, daß innerhalb des Vereins alles in Ordnung ist und keine besonderen Wünsche vorzubringen sind. Der Vorsitzende, Schultheiß Braun-Althengstett, begrüßte die Anwesenden, unter denen auch Regierungsrat Binder war. Der Rechner des Vereins, Oberamtspfleger Fehrer, gab die Jahresrechnung bekannt. Ihr war zu entnehmen, daß der Verein in seinem ersten Betriebsjahr nur einen Schadensfall zu begleichen

Die Schule des Lebens.

28) Roman von Herbert v. Osten.

„Wir wollen es hoffen,“ sagte der Geheimrat, und herzlich drückte er Colonnas Hand.

Dieser verabschiedete sich bald und kehrte in seine Wohnung zurück. Zorn und Empörung kämpften in seiner Seele, als er ungestüm in Tosas Zimmer trat. Mit eisernem Griff umspannte er ihre Schulter, während er leidenschaftlich ausrief: „Also dadurch beweise ich die tief empfundene Dankbarkeit, die du so oft im Munde führst, daß du hinter meinem Rücken Intrigen spinnst, mich kompromittierst in den Augen des einzigen Mannes, der mir mit warmer, aufrichtiger Herzlichkeit entgegengetreten. Aber nimm dich in acht, lieber schlage ich dich tot, als daß ich dir den Weg zur Freiheit wiedergebe.“ —

Draußen läuteten die Adventglocken. Sanft und leise hallten ihre Klänge durch die stille, reine Winterluft und „Friede auf Erden“ riefen sie mit ehernen Zungen in die Welt.

Weihnachtsabend war es geworden. Vom Himmel wirbelten die Gloden. Leise pochten sie an das Fenster, vor dem Tosta in ihrem Rollstuhl lag und mit müden Augen hinausstarrte.

Träne auf Träne rann über ihre Wangen, wie sie hinter allen Fenstern der gegenüberliegenden Häuser die Lichter an den Weihnachtsbäumen aufstrahlen sah.

In der dritten Etage stimmten fröhliche Kinderstimmen „Stille Nacht, heilige Nacht“ an. Friedeversprechend klangen die schönen Worte zu der einsam Lauschenden hinab. Sie sprachen mit sanfter Mahnung auch zu Adrians verhärtetem Gemüt.

Er hatte sich in einen Stuhl des Musikzimmers geworfen. Die Stirn in die Hand gedrückt, dachte er nach über sein verfehltes Leben.

Da tönte plötzlich schrill die Entreeglocke. Die Tür wurde aufgerissen und mit ausgebreiteten Armen und dem jubelnden Ausruf: „Adrian, mein geliebter Adrian!“ flog ein junges Mädchen über die Schwelle.

Ihre hohe, kräftige Gestalt umgab ein dunkler, pelzgezierter Reisemantel, und unter einem weißen Schal blickte ein süßlich gebräuntes Gesicht hervor, verschönt durch tiefe wunderbar strahlende Augen.

Adrian war von seinem Plaze aufgesprungen und stand wie erstarrt der Fremden gegenüber.

„Beatrice,“ stammelte er, „Beatrice, bist du es wirklich?“

„Freilich,“ lachte das Mädchen, und schlang beide Arme um seinen Hals.

„Mein Adrian, wie habe ich mich auf diese Stunde gefreut all die langen, langen Jahre.“

Adrian ließ traumverloren die Hand über den Scheitel des sich dicht an ihn schmiegenden Mädchens gleiten, aber er beugte sich nicht herab auf die ihm entgegenlachenden roten Lippen.

Beatrice sah befremdet auf seine blassen, abgespannten Züge.

„Wie krank du aussehest, sagte sie zärtlich. Er zog die Brauen finster zusammen. „Ich bin auch krank, Beatrice, krank an Leib und Seele.“

Sie erschrak, dann aber schlug sie die Arme inniger um seinen Hals und flüsterte lachend: „Ich will dich wieder gesund machen, Adrian.“

„Aus dem himmelanstrebenden Künstler,“ fuhr er fort, „der die Welt mit seinem Ruhme füllen wollte, ist ein armseliger Musiklehrer geworden. Deshalb schrieb ich dir und der Mutter auch nicht mehr, ihr solltet mich daheim für tot halten.“

Er löste sich heftig aus den ihn umstrickenden Armen des Mädchens: „Laß uns von etwas anderem reden, Beatrice, und vor allem lege Hut und Mantel ab, ich will indeffen meine Frau holen,“ fügte er, den Blick unsicher zu Boden senkend, hinzu.

„Deine Frau!“ rief Beatrice, indem sie unwillkürlich einen Schritt von ihm zurücktrat, und stürmisch die Hand auf ihre wogende Brust drückte:

„Du bist verheiratet?“

„Ja,“ antwortete Adrian kurz, ohne die Augen zu dem Mädchen zu erheben, über dessen glückselig leuchtendes Antlitz sich ein unheimlich starrer Ausdruck breitete. Alles Leben war bei jenem inhaltschweren Worte aus Beatrices Zügen gewichen, wie im Kampf zitterten die ersten Lippen und nur die Augen

hatte und einen bei der Oberamts Sparkasse Calw angelegten Referendonds von 3080 Mark 73 Pfennig bilden konnte. Schultheiß Braun führte aus, daß an dem günstigen Abschluß in erster Linie die Gesundheit der Pferde und in zweiter Linie auch die Unterstützung des Vereins durch die K. Zentralkasse und den landw. Bezirksvereins schuld sei und lagte Herrn Regierungsrat Binder für die gütige Befürwortung zur Erlangung der Unterstützungen herzlichen Dank. Regierungsrat Binder dankte dem Vorstand für die umsichtige Leitung des Vereins und dem Rechner für die übersichtliche und pünktliche Rechnungsführung und hob die Vorteile des Bezirkspferdeversicherungsvereins gegenüber Privatversicherungsgesellschaften hervor, weshalb er von jeher der Bildung dieser gemeinnützigen Bezirkseinrichtungen wohlwollend gegenübergestanden sei. Sodann wurde noch bekannt gegeben, daß der Verein im neuen Versicherungsjahr eine Zunahme von 20 Pferden mit einem Versicherungskapital von 14 000 Mark zu verzeichnen hat.

Jungdeutschlandbund. Der Ausschuß der hiesigen Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes bittet uns, folgenden Aufruf aus dem Bundesorgan in unserer Zeitung zu veröffentlichen: An das Jungvolk der Ortsgruppe Calw! Ein dreifaches „Heil“ und froh „Glück auf“ zu Neujahr! Haltet das scheidende Jahr 1912 in Ehren, es brachte euch den Jungdeutschlandbund; wandert frohen Herzens ins neue Jahr, fest und zuverlässig, denn ihr habt gelernt, daß ihr lernen wollt, starke deutsche Männer zu werden, auf die sich das Volk und das Vaterland dereinst verlassen kann. Ihr, die ihr mit uns wandert, wißt nun längst, was Jungdeutschland mit euch u. von euch will. Jetzt ist es eure Ehrenpflicht, all die andern in euren Bund zu rufen, die ihm noch ferne stehen. Männer sollen sie alle werden, furchtlos und treu. Auf euch allen ruht die Zukunft unseres mächtvollen Reiches, unseres großen geliebten Vaterlandes. Jeder Vater, jede Mutter, das ganze deutsche Volk muß zufrieden und stolz auf euch blicken und beim Anblick eurer Scharen sprechen können: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ Das kann es aber nur, wenn jeder Jungmann einen kerngesunden Körper besitzt, kraftvoll und ausdauernd, wetterhart, zäh, gelenk und gewandt und in ihm einen reinen Sinn und ein fröhliches und frommes Herz. Diese herrlichen Güter euch zu erwerben, hilft euch der Jungdeutschlandbund neben Elternhaus, Kirche, Schule und Lehre. Dereinst wenn diese Güter zum edlen Besitz jedes einzelnen von euch geworden sind, wird das deutsche Jungvolk in voller Kraft an die Stelle der alternden und arbeitsmüden Väter treten und in Treue das herrliche Erbe wahren und hüten, das euch in eurem Vaterlande beschieden ist. Stark werde jeder einzelne für sich an Körperkraft und Charakter, stark aber auch in dem Empfinden für die Allgemeinheit, für das Wohl des ganzen Volkes. „Nur Einigkeit macht stark“ hat euch Graf Zeppelin im Sommer zugerufen. Daran denkt allezeit. Voller ist die Aufgaben lösen, die euch die Zukunft bringt, so achtet auf die Lehre Jungdeutschlands, daß treue Pflichterfüllung, Unterordnung und Selbstzucht, Gehorsam gegen Gott und Eltern, gegen Lehrer, Meister, Obrigkeit und Gesetz die Grundpfeiler der Ordnung sind, daß treue Kameradschaft, Brüderlichkeit, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft und die Liebe und Verehrung für König und Vaterland, Kaiser und Reich in euren Reihen nie verlagern dürfen. Dankt euren Führern für alles, was sie euch im verflochtenen Jahre selbstlos an Gutem erwiesen durch musterhaftes Betragen als echte deutsche Jungmänner und schreibt auch im neuen Jahr auf eure Fahnen den Wahlspruch: Furchtlos und treu mit Gott für König und Vaterland!

Der Ausschuß der Ortsgruppe Calw.

Ein Sonntagsgang im Winterwald. Samstag Abend! — Noch ist es im Wohnzimmer so hell, daß mein Sohn die am Samstag immer etwas reichlich ausfallenden schriftlichen Arbeiten für den Montag machen kann. Draußen schneits schon den ganzen Tag und noch immer rieseln leise die Flocken und bedecken alles mit ihrem lichten Weiß. Sachte kommt die Dämmerung ins Zimmer und: „Walter, lege deine Feder weg, du verdirbst dir die Augen!“ so mahnt die Mutter, und endlich nach einigem Zögern hört der Junge auf zu

schreiben und tritt zu mir ans Fensterplätzchen und wird nun erst gewahr, wie sich die Welt umher ins Winterkleid gekleidet hat und der Wald in seiner weißen Pracht vor uns liegt. Ach Mutter, wie freu ich mich auf morgen und wie will ichs benützen, dieses feine Wetter. Ja ja, sagte ich, das wollen wir, wir nämlich, nicht du allein und nun verabreden wir, wie wirs machen wollen, um einmal so recht im Schnee einen Sonntagspaziergang zu machen. Um 8 Uhr früh ging denn nun der Ausbruch von statten, ganz still, denn Mutter und Sohn sind keine große Gesellschaft. Nun den nächsten Weg hinaus in den Wald, aus der Stadt hinaus durch den Stadtwald, Georgenhöhe und dann Javelstein zu. Welche Ruhe und welche Pracht in dem schönen, stillen Winterwald, kaum regt sich etwas, nur ab und zu schüttelt eine Tanne ihre übervolle Schneelast ab, Sonnenstreifen fallen herein durchs Dickicht und zaubern an freien Stellen ein Bild auf den Baldwiesen, daß man bedauert, den Anblick nicht festhalten zu können im Bilde. Nach einem gemütlichen Aufstieg am Hange nach dem vereisten „Javelsteiner Brücke“ stehen wir still an den Wiesen, welche im Frühjahr mit tausenden von Krokus, dem Frühlingsgruß des Schwarzwalds, besät sind. Jetzt gleichen sie einer glitzernden endlosen Schneefläche. Doch horch — was ist das? Glockenläuten von allen Seiten dringt jetzt herein in die sonntägliche, winterliche Stille, von Altburg, von Calw herauf, vom nahen Javelstein, ja herüber vom Gäuklingen die mahnenden und ladenden Töne an unser Ohr. Wir nähern uns Javelstein und nun sehen wir ein lebendes Bild von echtem Schwarzwälder Kirchgänger, denn von allen Seitentälern kommen Kirchgänger in ihrer Tracht herbei, um oft nach weitem Gang zum Gotteshaus, in das sie eingemeindet sind, zu gelangen. Auch wir können nicht umhin, der Schar zu folgen und treten in das dörflisch anmutende Gotteshaus, wo es uns bei Predigt und Gesang nun voll recht sonntäglich ums Herz wird und die Töne der ausklingenden Orgel begleiten uns dann nach einem Stündlein weiter. Den gleichen Weg, den wir gekommen, gehen wir zurück, biegen dann aber zum Rötelsbachweg ab und gehen den allerdings oft recht schwierigen Weg dem Flößlein entlang weiter. Heute war es aber kein rauschendes Flößlein, überall hingen an den vermoosten Steinen und Stämmen, die zwischen dem festgefrorenen Bach lagen, lange Eiszapfen und ganz groteske Bilder gab es zu sehen, wenn auf einem Baumstumpf eine Schneehaube lag, und es hätte nur einiger Phantasie bedurft, um sich darunter ein Zwerggesicht vorzustellen und der Märchenwald wäre fertig gewesen. Nicht lange durften wir uns aber diese Naturwunder ansehen, denn die Zeit war vorgerückt und, wollten wir noch etwas für den Mittag übrig haben, so hieß es tapfer marschieren, oft über Hindernisse in Form von umgelegten Baumstämmen, oder einander aus der Schneemasse heraushelfend, die in den völlig unbegangenen Wegen lag. Aber endlich standen wir doch am Endziel unseres Marzches, warm gelaufen, hungrig, so wie es sein soll, um sich eines behaglichen Heims und eines schmackhaften Mahles zu erfreuen. Mein Junge aber sagte schon beim Heimweg: Heute mittag kommen aber die Schneeschuhe, sein Weihnachtsgeschenk, dran! Und wer soll es der Tugend verwehren, die wenigen Schnee- und Wintertage im Schwarzwald zu benützen! Also ein Stündchen Ruhe nach dem Mittagessen und dann fort mit den Freunden zum Skilauf. Mir aber wills sein, als sollte ich, nun ich mich in der Stille des schönen Morgen Spaziergangs rückerinnernd erfreue, die Eindrücke desselben aufzeichnen, vielleicht erfreut sich doch Eine oder Einer daran. M. K.

st. Bestandene Prüfung. Bei der im Spätjahr vorgenommenen Prüfung für den mittleren Justizdienst hat u. a. die Prüfung bestanden und ist zum Notariatspraktikanten bestellt worden: Karl Mäde, Sohn des Hauptlehrers Mäde hier.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin vorwiegend trockenes, wenn auch zeitweilig trübes und zu vereinzelter Regen- oder Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Salmbach, 13. Jan. Jestern fand hier eine Versammlung statt, um über das Projekt einer elektrischen Bahn von Pforzheim nach Schömberg zu beraten. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die das Projekt des Ingenieurs Rausch prüfen und den Gemeinden weitere Mitteilungen machen soll. Die Stimmung war durchaus günstig.

Württemberg.

Herrenberg, 13. Jan. Auf die Eingabe des Stadtschultheißenamts an die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen wegen einer Sonderfahrt zum Anschluß an den letzten Zug in Böblingen erging folgender Erlaß der K. Generaldirektion: Die Ausführung der vom Stadtschultheißenamt angestrebten Sonderfahrten zum Anschluß auf den um 12,09 nachts in Böblingen eintreffenden Zug mittels eines von Nagold nach Böblingen zu überführenden Kraftwagens ist nach Lage der Verhältnisse nicht tunlich. Die Generaldirektion bedauert daher, dem Gesuch nicht entsprechen zu können. Megger.

Stuttgart, 13. Jan. In seinem Handschreiben an den scheidenden Staatsminister Dr. v. Bischoff bezieht sich der König noch eine besondere Ehrung vor. Diese ist nun dadurch erfolgt, daß der König den Staatsminister a. D. zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit ernannt hat.

Göppingen, 13. Jan. In Großeslingen ist ein 2 Jahre altes Kind auf seltsame Weise ums Leben gekommen. Es hatte kleine phosphorhaltige Knallplätzchen verschluckt, mit denen die Kinder Feuerwerk nach Art der Frösche zu machen pflegen. Die giftige Substanz wirkte tödlich. Der Fall sollte für Eltern eine Warnung sein.

Schramberg, 13. Jan. Im benachbarten Wolsach (Baden) wurde vor kurzer Zeit ein Kalb wegen Erkrankung notgeschlachtet. Eine Untersuchung des Fleisches fand nicht statt, da es im eigenen Haushalt des Eigentümers verwertet werden sollte. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankte die ganze Familie, und der Eigentümer des Kalbes, ein Tagelöhner und sein 11jähriger Sohn sind bereits gestorben.

Dehringen, 13. Jan. Der verheiratete 45 Jahre alte Cipier Christian Klein von Gaisbach hat auf dem Heimweg in der Nähe von Gaiselhardt seinen eigenen, 19jährigen Sohn aus Anlaß eines Wortwechfels und anschließender Schlägerei durch einen Stich in die rechte Schläfe getötet. Der Sohn war sofort tot. Der Vater stellte sich der Polizei.

Friedrichshafen, 12. Jan. Am 22. September hat hier der Postenwärter Schenzle nach Unterschlagung von 16 000 Mark Amtsgelder die Flucht ergriffen. In London wurde er gefaßt. Jetzt ist seine Auslieferung an die deutschen Behörden erfolgt. Ueber Hamburg-Frankfurt gelangt er morgen im Gefangenenzug nach Ravensburg, wo er seiner Aburteilung entgegensteht. Bei seiner Verhaftung in London hatte er noch 5000 Mark bei sich. Ueber den Verbleib der übrigen 11 000 Mark will er keine Rechenschaft ablegen.

Aus Welt und Zeit.

Ein Massenmörder.

Berlin, 11. Jan. Der dreifache Raubmord an dem Ehepaar Kallies und dem Dienstmädchen Anna Philipp in Ortwig ist jetzt vollständig aufgeklärt. Der vierzig Jahre alte Knecht Otto Schöne ist der Mörder. Er hat drei Spießgesellen. Einer von diesen, der 16jährige Arbeiter Kersten aus Adlershof, ist gestern in einer Berliner Wirtshaus verhaftet worden. Nach seinem Geständnis hat Schöne die drei Mordtaten allein begangen, nachdem er unter der Mithilfe der drei Spießgesellen das Ehepaar und das Dienstmädchen gefesselt und aus dem Geldsack 480 Mark ge-

leuchtet in verzehrendem Feuer unter den langen, dunkeln Wimpern hervor.

Adrian wandte sich trotzig ab und ging mit schnellen Schritten in das Nebenzimmer, Beatrice aber lachte gellend auf: „Ich Narrin, ich kindische Törlin!“ Zornig ballten sich ihre Hände, dann warf sie mit stürmischer Gebärde Mantel und Schal über, was hatte sie länger in diesem Hause zu suchen?

Adrian stand indessen Tosta gegenüber, die durch die geöffnete Tür diese eigentümliche Szene mit ansehen. Von der in italienischer Sprache geführten Unterhaltung hatte sie allerdings nur wenige Worte verstehen können.

Es war ihr klar geworden, daß die so urplötzlich hier auftauchende Fremde Adrians verlassene Braut sein müsse.

Wahrscheinlich habe das arme Mädchen im fernen Italien diese ganzen, langen Jahre sehnsüchtig die Heimkehr des Geliebten erwartet und war ihm endlich nachgereist, um sich Gewißheit über sein Schicksal zu holen. Empörung und Hoffnung rangen dabei in ihrem Herzen. Hoffnung, daß Beatrices Dazwischentreten vielleicht endlich die Bande lösen würden, die sie an Adrian ketteten, und Empörung, daß er das zärtlich liebende Mädchen verlassen, um sie an seine Seite zu zwingen, die ihn haßte und verabscheute.

Enttäuscht aber krampfte sich ihr Herz zusammen, als Adrian ihr die hastigen Worte zuflüsterte: „Beatrice ist meine Pflegechwester und Spielgefährtin. Ich

möchte nicht, daß sie daheim erfahren, welche erbärmliche Rolle ich in meinem eigenen Hause spiele und bist du deshalb wohl so freundlich, dich in Beatrices Gegenwart zu beherzigen.“

„Weshalb läßt du mich nicht hier? Ich störe ja doch nur eure Wiedersehensfreude,“ fragte sie gepreßt. Er entgegnete zornig:

„Weil ich nicht weiß wie ich dein Fernbleiben vor Beatrice entschuldigen soll ohne die demütigende Wahrheit zu gestehen. Also bitte, führe keine deiner lebenswürdigen Szenen vor den Augen meiner Jugendfreunde auf,“ fügte er drohend hinzu, während er sie in das Nebenzimmer hinüberrollte.

„Fürchte nichts,“ erwiderte Tosta kalt. „Ich habe stets in der großen Welt gelebt und Selbstbeherrschung schon als Kind gelernt.“

Beatrice trat ihnen schon auf der Schwelle entgegen. Sie reichte Colonna mit kühlen Worten die Hand: „Lebe wohl, ich sehe, du bedarfst meiner nicht mehr, dein junges Glück will ich nicht stören.“

Adrian hielt sie zurück und sagte weich: „So sollst du nicht von mir gehen, Beatrice. Bitter weh würde es mir tun, denn du warst doch die einzige Freundin meiner Kindheit, die einzige Vertraute meiner jugendlichen Hoffnungen. Selbstverständlich ist mein Haus auch das deine, Beatrice, und so weit es in meinen schwachen Kräften steht, will ich versuchen, dir hilfreich zu sein, um deinen Lebensunterhalt zu finden, wenn du hierbleiben willst.“

„Wohl auch, um durch Stundengeben mein Brot zu verdienen, lachte das Mädchen spöttisch auf. „Nein, guter Adrian, Hilfe braucht Beatrice Escamillo nicht, solange noch ein heller Ton in dieser Kehle ist.“

Mit schneller Bewegung streifte sie die Handschuhe ab und eilte an das Klavier. Präluzierend glitten die kleinen, braunen Hände über die weißen Tasten, dann stimmte sie eines jener schwärmerischen, leidenschaftlich durchgitterten Lieder an, wie sie daheim im sonnigen Italien die Gondoliere singen, wenn sie in leichter Barke über die Fluten der Lagune gleiten.

Glockenrein, voll unsagbar süßen Schmelzes, quollen die herrlichen Tonwellen zwischen den lächelnden Mädchenlippen hervor, höher, immer höher anschwellend, um endlich in weicher, melodischer Ruhe zu weilen auf dem dreigestrichenen C.

Wie die sehnenden Klagen der Nachtigall, so sanft und leise verhallten die letzten Klänge von Beatrices wunderschöner Liebe — und lautlos tiefes Schweigen herrschte minutenlang in dem kleinen Zimmer.

Tosta sah abgewandten Hauptes am Fenster, um die andern die Tränen nicht sehen zu lassen, die von den wonnig süßen Melodien ihren Augen entfloß, jetzt weich und lind wie Balsam auf ihr in der Qual der letzten Monde schmerzestartetes Herz fielen.

Adrian aber war in einen Taumel des Entzückens versetzt.

(Fortsetzung folgt.)

raubt hatte. — Der Mörder von Ortwig hat sich jetzt selbst als den Mörder des Sternidel bezeichnet, jedoch will er an der Tat weniger schuld sein als seine Mithelfer. Angeblich hat er aus Rache gehandelt, weil der ermordete Hofbesitzer ihm eine Schürze weggenommen und das ermordete Dienstmädchen, das er irrtümlich dieser Tat beschuldigte, ihn „Du alter Strolch“ angerufen habe. Uebrigens habe er nur Rache üben wollen, aber keinen Mord begehen wollen. Das älteste Mädchen habe er nur deswegen geschont, weil sie ihm die Schürze gegeben habe. Im Verlaufe des den ganzen Samstag über andauernden Verhörs ging der Verbrecher auch auf den Raubmord von Plagwitz ein und schob auch hier die Schuld besonders seinen Mithelfern zu. Es ist festgestellt, daß Sternidel sich immer unter anderen Namen all die Jahre hindurch meist im Oderbruch aufgehalten hat. Möglich ist dies namentlich dadurch geworden, daß die Bauern sich selten über die Persönlichkeit ihrer Knechte zu unterrichten pflegen. Nur einmal ist er ein Jahr im Gefängnis gewesen. Jetzt scheint er darauf hinaus zu wollen, als geisteskrank erklärt zu werden. — Das Geständnis, daß er wirklich der seit Jahren gesuchte Mörder der August Sternidel sei, unterzeichnete Sternidel mit seinem richtigen Namen. Er gab genaue Schilderungen der dreifachen Mordtat in Ortwig, sowie des Mordes an dem Müller Knappe in Plagwitz bei Löwenberg. Weiter gestand er ein, eine ganze Reihe bisher unaufgeklärter Mordtaten während der letzten zehn Jahre verübt zu haben, darunter einen Mord in Berlin, einen weiteren in Oranienburg, den Mord an einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, und eine Reihe weiterer Kapitalverbrechen. Montag werden Sternidel und seine Komplizen nach Ortwig transportiert, um sich am Tatort gegenübergestellt zu werden, die er noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Die Beerdigung der Opfer der Mordtat ist auf Montag nachmittag festgesetzt.

Rumänien gegen Bulgarien.

Rumänien beansprucht für seine, während dem gegenwärtigen Krieg zwischen Balkanbund und Türken beobachtete Neutralität von Bulgarien eine Entschädigung an Land. Bulgarien zögerte, auf diese Forderung einzugehen und hin und her gingen die Verhandlungen. Jetzt scheint sich die Sache aber gefährlich zuzuspitzen: Die rumänischen Truppen stehen unmittelbar vor dem Einmarsch in den Strich bulgarischen Landes, das Rumänien von Bulgarien zugewiesen erhalten wünscht. — Die unverhohlene Freude legen die Türken darob an den Tag; denn, vorausgesetzt, daß der rumänische Einmarsch Tatsache wird, dann bedeutet dies eine zu ihren Gunsten ausschlagende Veränderung der Kriegslage.

London, 12. Jan. Am 13. Januar wird eine weitere Zusammenkunft der Boten stattfinden. Der nächste Schritt ist die Vorlegung der von den Mächten beschlossenen Kollektivenote in Konstantinopel. Die gemeinsame Note der Boten rät der Pforte freundschaftlich und dringend, wegen Adrianopel nachzugeben und wegen der Ägäischen Inseln sich der Einwirkung der Großmächte anzuvertrauen. Das Ergebnis des letzten Ministerrats sind neue Weisungen an die Unterhändler in London, die Verhandlungen fortzusetzen und tüchtigen.

Paris, 12. Jan. Kriegsminister Millerand hat seine Demission eingereicht. Die Demission ist angenommen und der Kolonialminister Lebrun zum Kriegsminister ernannt worden. An dessen Stelle tritt der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Besnard. Das Unterstaatssekretariat der Finanzen wird aufgehoben.

Kopenhagen, 13. Jan. In Karlsstad in Schweden brach am Sonntagabend der sechsjährige Sohn eines Fabrikarbeiters auf dem Eise ein, ebenso die zu Hilfe geeilten Eltern und der achtjährige Bruder. Alle vier sind ertrunken. Die Leichen wurden gestern abend gefunden.

Landwirtschaft und Märkte.

Der Ausschuß des 10. Landw. Gauverbands (Calw, Freudenstadt, Nagold u. Neuenbürg) hielt Samstag unter dem Vorsitz des Regierungsrats Hornung von Neuenbürg eine Sitzung im Gasthof zum Adler in Calw. Der Gauverbandskassier Gaiser-Nagold, erstattete den Rechenschaftsbericht 1912 und den Bericht über das finanzielle Ergebnis des Jahresaufbaus im Simmental 1912. Von den Beratungsgegenständen mögen folgende hervorgehoben werden: 1. Einem Antrag des 1. Gauverbands auf Unterstützung der Herausgabe eines landwirtschaftlichen Taschen- und Nachschlagebuchs wurde nicht entsprochen, weil ein dringendes Bedürfnis für ein solches Buch nicht vorliege. 2. Einer Anregung des R. Kriegsministeriums zufolge äußerte sich der Ausschuß über die Zeiten 1) welche unter normalen Verhältnissen hinsichtlich des landwirtschaftlichen Betriebs im Gaubezirk für militärische Einberufungen am wenigsten geeignet und 2) in denen Einberufungen ohne allzugroße Schädigung des landwirtschaftl. Betriebs noch möglich sind und zwar zu Ziffer 1 in der Zeit vom 15.3.—30.4., vom 10.6.—15.7. und vom 15.8.—31.10. und zu Ziffer 2 die Zeit vom 15.7.—15.8. 3. Eine Anzahl Jagdpächter aus dem Oberamt Heilbronn hat die Vorverlegung der Hegezeit für Rebhühner (bisher 31. Aug.) auf Mitte August angestrebt, der Ausschuß äußert sich dahin, daß kein Grund zur Verschiebung der erst im Jahr 1910 erlassenen Hegezeitvorschrift bezgl. der Feldhühner vorliege, bei diesem Anlaß möchte man aber die Aufhebung der Schonzeit für Wildtauben angeregt haben. Der Vorsitzende, Reg.-Rat Hornung teilte mit, daß er infolge seiner Versetzung nach Stuttgart seine Vorstandschaft niederlegen müsse, er verabschiedete sich mit warmen Worten und versicherte, daß ihm seine Tätigkeit als Vorstand und die Zusammenarbeit mit dem Ausschuß stets eine angenehme gewesen sei. Bei der hierauf folgenden geheimen Wahl wurde Regierungsrat Binder in Calw zum Gauverbandsvorstand gewählt, welcher die Wahl dankend annahm und auf Vorschlag des bisherigen Sekretärs den Oberamtspfleger Fichter in Calw als Gauverbandssekretär und Kassier bestimmte. — (Wir sind genötigt, diesen Bericht aus dem „Gesellschaftler“ der in Nagold erscheint, abzuheften, da wir keine Einladung zu der Sitzung erhalten hatten, einen Originalbericht also nicht veröffentlichen konnten. Redaktion d. C. Tagbl.)

Sherrenberg, 11. Jan. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 85 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 55—65 Mk.; 60 Stück Läufer-schweine, Erlös pro Paar 70—110 Mk. Verkauf schleppend.

Gündringen, 12. Jan. Beim heutigen Holztrieb im Gemeindewald Osterholz wurde unter andern größeren Stämmen auch ein Stamm von 30 Meter Länge mit einem Kubinhalt von 6,12 Festmeter gefällt.

Stuttgart, 11. Jan. Schlachttviehmarkt. Zuge-trieben: Großvieh 275, Kälber 719, Schweine 756 Stück. Ochsen 1. Qual. 97—100 Mk., Bullen 1. Qual. 90—92 Mk., Bullen 2. Qual. 85—89 Mk., Stiere 1. Qual. 99—102 Mk., Jungrinder 2. Qual. 96—99 Mk., Jungrinder 3. Qual. 93—95 Mk., Kühe 2. Qual. 70—85 Mk., Kühe 3. Qual. 55—60 Mk., Kälber 1. Qual. 115—120 Mk., Kälber 2. Qual. 109—114 Mk., Kälber 3. Qual. 100—180 Mk.; Schweine 1. Qual. 86—90 Mk., Schweine 2. Qual. 87—88 Mk., Verlauf des Marktes: Kälber und Schweine lebhaft, Großvieh mäßig.

Ehlingen, 8. Jan. Auf dem heutigen Schweine-markt, auf dem lebhafter Handel herrschte, waren zuge-führt 12 St. Läufer-schweine, Preis 50—72 Mk., 25 Stück Milchschweine, Preis 28—34 Mk. je das Stück.

Kirchheim u. L., 7. Jan. Zutrieb: 611 Stück Rindvieh und 385 Schweine. 24 Färren, das Stück zu 300—650 Mark, 154 Ochsen, das Stück zu 350—750 Mk. 128 Kühe, das Stück zu 320—650 Mark, 286 Kälbin-nen und Rinder, das Stück zu 170—705 Mark, 19 Käl-ber, das Stück zu 85—100 Mark, 135 Läufer-schweine, das Stück zu 35—79 Mark, 250 Milchschweine, das Stück zu 25—35 Mark. Lebhafter Umsatz; hohe Preise.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Stei-nenbach, Gemeinde Flunau, Oberamt Tettnang. Die Seuche ist erloschen in Eschach, Gemeinde Altmannshofen, Oberamt Leutkirch und in der Vorstadt Birkendorf, Stadtgemeinde Bi-berach ist wieder seuchenfrei.

Stuttgart, 13. Jan. Landesproduktenbörse. Der Getrei-demarkt verkehrte in abgelaufener Woche in recht fester Hal-tung, hervorgerufen in der Hauptsache durch ungünstige po-litische Nachrichten und weiterhin insoweit wesentlich höherer nordamerikanischer und argentinischer Offerten. Insbesondere war nachher Weizen gesucht, da die Bestände überall sehr klein und das Geschäft war hierin ziemlich belangreich. Die Kontraktsschwierigkeiten mit den argentinischen Abladern sind zugunsten der Empfänger erledigt und das Geschäft be-ruht nunmehr auf soliderer Basis wie bisher. Auf heutiger gut besuchter Börse konnte sich das Geschäft nicht lebhaft ent-wickeln, da die Mühlen, die immer noch über schlechten Mehl-absatz klagen, die höheren Forderungen nicht bewilligen woll-ten. Wir notieren:

Weizen, württ.	20.—	bis	22.—	M
fränk.	21.—	22.—	23.—	„
bayr.	21.—	22.—	23.—	„
Weizen Rum.	24.—	24.—	24.50	„
„ Alta	23.75	24.—	24.25	„
„ Saronska	24.25	24.—	24.75	„
„ Azima	23.50	24.—	24.—	„
„ Laplata	23.—	24.—	24.—	„
„ Kanjas II	24.25	24.—	24.50	„
Kernen, neu	20.—	22.—	22.—	„
Dinkel, neu	14.—	15.—	15.50	„
Roggen	18.50	19.—	19.—	„
Gerste, württ.	19.—	21.—	21.—	„
bayr.	20.—	22.—	22.—	„
„ Tauber	21.—	22.—	22.—	„
fränk.	21.—	22.—	22.—	„
Futtergerste	17.—	17.—	17.50	„
Hafer, württ.	16.—	19.25	19.25	„
„ amerik.	20.—	20.25	20.25	„
„ russ.	20.50	21.75	21.75	„
Mais, Laplata	16.—	16.25	16.25	„
Tafelgries	34.—	34.—	34.50	„
Mehl 0	34.—	34.—	34.50	„
1	33.—	33.—	33.50	„
2	32.—	32.—	32.50	„
3	30.50	31.—	31.—	„
4	27.50	28.—	28.—	„
Kleie	9.50	10.—	10.—	„
(netto Rassa.)				

Trost der Nacht.

Klage nicht, betrübtes Kind,
Klage nicht ums junge Leben,
Manche süße Lust verrinnt,
Doch manch Leid auch wird sich geben.

Ist der Tag so schön erwacht,
Mit der Morgenröte ferne:
Klage nicht, es hat die Nacht
Einen Himmel und auch Sterne.

Spitta.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Oberamt Neuenbürg.

Schweinemarkte.

Die Stadtgemeinde Neuenbürg sucht um die Erneuerung der ihr bis zum Jahr 1913 einschließlich erteilten Erlaubnis zur Abhaltung je eines Schweinemarktes in Verbindung mit den bestehenden 4 jährlichen Krämermärkten, nämlich an den Donnerstagen nach dem Matthiasfeiertag, vor dem Pfingstfest, nach dem Regidustag und nach dem Andreasfeiertag, bis zum Jahre 1923 einschließlich nach.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach dem Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen.

Den 10. Januar 1913.

Regierungsrat Hornung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Breitenberg belegenen, im Grundbuch von Breitenberg Heft 29 Abteilung I Nr. 1—4, 6—8, 13, 15, 16, 19 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Maier, Malermeisters in Pforzheim eingetragenen Grundstücke

die Hälfte am Geb. Nr. 34. 14 a 57 qm Wohnhaus, Räderstube, Hofraum — die Weizenmühle — an der oberen Teinach — Stockwerkseigentum — 5 a 37 qm Hofraum bei der Scheuer Nr. 35,

Schätzungswert 12 000 Mk.
Geb. Nr. 36, 1 a 58 bm Scheuer bei der Weizenmühle 1 500 „

„	„	36a, 1 a 50 qm, ein 2stock. Stallgebäude das, die Hälfte an 07 qm Backofen an Geb. 36b angebaut	200 „
„	„	36c, 1 a 18 qm Kellergebäude, Anbau und Hofraum bei der Weizenmühle	200 „
„	„	44 und a 16 a 38 qm Wohnhaus, Sägmühle, Anbau, Mahlmühle, Motorgebäude und Hofraum mit Weiler daselbst	6 000 „
„	„	Zubehörden zur Mühle	1 000 „
Parz. Nr.	362, 4 a 19 qm Baumwiese daselbst	100 „	
„	361/1, 15 a 76 qm Gras- und Baumgarten das.	500 „	
„	356/2, 8 a 67 qm „ u. Gemüsegarten das.	250 „	
„	359, 21 a 46 qm Wässerungswiese daselbst	800 „	
„	360, 21 a 68 qm Dede im Tal	200 „	
„	358/1, 1 ha 12 a 01 qm Wiese b. d. Weizenmühle	2 500 „	
Gesamtanschlag			14 450 „

am Freitag, den 28. März 1913, nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathause in Breitenberg versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezemb. 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Teinach, den 10. Januar 1913.

Kommissär:
Bezirksnotar Franz.

R. ev. Bezirkschulam Neuenbürg

Die Handwerkskammer Reutlingen hat neuer wieder einen „Ratgeber zur Berufswahl“ zur Aus-teilung an die zur Schulentlassung gelangenden Knaben übersandt. Die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer wollen ihren Bedarf hieher anzeigen.

Neuenbürg, 13. Jan. 1913.

Bez.-Sch.-Insp. Baumann.

R. Forstamt Stammheim,
O. Calw.

Berichtigung.

Der auf Mittwoch, den 22. Januar, vorm. 1/10 Uhr aus-geschriebene

Nadelholz-Stangen-Verkauf

findet nicht im „Röfle“, sondern im „Bären“ statt.

Ein paar gebrauchte, guterhaltene

SKI

hat billig zu verkaufen

A. Weismann, Altbürgerstr. 278.

Verloren

ging am letzten Markt von Hirsau nach Ottenbronn eine

Taschenuhr.

Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe im Adler in Ottenbronn abzugeben.

Hof Dicke, Stat. Teinach.

Wegen Pachtübergabe versteigere ich am
Donnerstag, den 16. Jan., von vorm. 9 Uhr an,

3 Pferde, darunter 5jähr. Schimmel-
wallach (Kasselerpferd),
18 Stück
schwere Zuchtkühe
der Simmentaler Rasse, darunter
2 mit Kalb, 2 Orig.-Simmen-
taler und 3 staatlich prämierte,
3 trüchtige Holländerkühe, 5 junge, fette Kühe,
1 zweijährigen Zuchtfarren, 2 einjährige,
darunter einen erstklassigen.

Von nachmittags 2 Uhr an:

1 Getreide- und 2 Grasmäher (Döring), 1 Säe-
maschine, 1 3-pferdigen Göpel mit Futterschneid-
maschine, 1 Schrotmühle, 1 Heuwender u. 1 Rechen,
1 Düngerstreuer, 1 Rübenmühle, 1 Grünmalz- und
1 Kartoffelquetsche, 8 guterhaltene Leiterwagen, 1
Britschwagen, 2 Milchwagen, 1 Viktoria- und 1
Jagdwagen, 1 Dung-, 1 Milch- und 1 Spazier-
schlitten, 1 complete Dampfbrennereineinrichtung.

Am Freitag, den 17. Jan., vorm. 9 Uhr beginnend:

1 Glatt- und 1 Ringelwalze, 1 Zweifelschärf-
flugs, Beet-, Hack- und Häufelpflüge, verschiedene Eggen,
Pugmühlen und Siebe. Pferde- und Ochsengefische,
2 silberplattierte und 1 schwarzes Chaisengefisch,
Kopfstühle und Säcke. Fuhr-, Acker-, Hand- und
Haushaltungsgeräte aller Art. 20 Tausend Garben-
bänder, 8 Eimer Most etc. etc.

Kaufsliebhaber lade mit dem Bemerkten ein, daß mein
Nachfolger sein ganzes Inventar mitbringt.

Teleph. Stat.
Teinach Nr. 1.

Gust. Fahrion, Gutspächter,

Spekhardt.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft Montag, den 20. Jan., nachm. 2 Uhr in
der Wirtschaft zur Linde in Schmied 2 ha 20 a 15 qm

Nadelwald
auf Schmiedler Markung, im Bögelsrain. Der Wald ist gut bestockt mit
ziemlich schönem Bauholz. Zum Vorzeigen wende man sich an den
Eigentümer.

Gelegenheit zur Verbesserung.

Von grosser Versicherungsgesellschaft, welche auch
die Volks- und Sterbekassenversicherung betreibt, wird
ein Herr für grösseren Bezirk gesucht.

Kulanteste Anstellungsbedingungen.

Nur Herren, welche auf eine dauernde, gutbezahlte
Stellung Wert legen, wollen sich melden. Da prak-
tische Einarbeitung erfolgt, können sich Herren aus
allen Berufen melden. Offerten unter **S. H. 6893**
an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

I. Fußballklub Calw.

Bei der heutigen Weihnachts-
lotterie fielen noch Gewinne auf
Nro. 14 23 36 70 99 127
134 147 153 168 178 194
197 211 213 220 233 255
264 291 390 394 396 399
500 und können bis Sonntag,
19. Januar, abgeholt werden bei
Emil Schlichte, Unt. Marktstr. 85.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vor-
treffliche Rino-Salbe. Ich hatte
ein Nasenleidergeschwür und durch
den Gebrauch Ihrer Salbe wurde
ich bald wieder hergestellt. Rino-
Salbe werde ich, wo ich nur kann,
aufs wärmste empfehlen.

J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen
Reinleiden, Flechten und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen
à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den
Apotheken vorrätig; aber nur echt
in Originalpackung weiß-grün-rot
und Firma Rich. Schubert & Co.,
Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Sch. lege mein 1-jähriges



Fohlen

(schöner Schlag) dem Verkauf ans.
Georg Kern, Fuhrmann,
Bad Liebenzell.

Altburg.



Eine schwere
Schaffkuh
mit dem 4. Kalb
verkauft

Jat. Starzmann, Zimmermann

In Hirfau wird eine

Wohnung

mit 4 Zimmern und Zubehör auf
sodort zu mieten gesucht.
Offerte mit Preisangabe an die
Geschäftsstelle ds. Bl. unter W. W.
erbeten.

Kohler & Pflaum,

Futtermittel-Grosshandlung,

Weilderstadt.

Wir empfehlen in nur Ia. Qualitäten:

Leinmehl, Sesammehl,
Sesamkuchen, Palmkern-
kuchen und Palmkernmehl.

Versandt von 1 Zentner
ab gegen Nachnahme!

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**

Naislach.

Unterzeichneter
legt eine hoch-
trüchtige

Kalbin

und ein 2 1/4 Jahre altes

Fohlen

dem Verkauf aus

Philipp Luz, Bauer.

Sämtl. Metalle

(altes Eisen, Kupfer,) sowie Lumpen
kauft zu den höchsten Tagespreisen

Joseph Dehm,
Hirfau, Waldborn.

Ein Lokal, geeignet als

Werkstätte

für einen Handwerker, hat zu ver-
mieten

Hiller & Schiff.

Statuten Prospekte Kataloge

Rundschreiben

in schöner Ausführung erhalten Sie
rasch und billig von der

**A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw**

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Wie man Schuhe
und
Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu er-
halten und den Schuhen ein
elegantes Hochglanz, der bei
jedem Wetter anhält, zu ver-
leihen, trage man von der über-
all erhältlichen Schuheremie Pilo
nur ganz wenig auf und reibe
alsdann mit einer weichen Bürste
glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt
kein Wasser an, ist sehr sparsam
im Verbrauch und glänzt im
Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur „Pilo“.

Johann Bühner

Karl Strieder Nachf.

Telephon-Nr. 482 **Pforzheim** Zerronnen-Str. 8

Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren

Aparte Auswahl in Präsent-Artikeln.

Reiches Lager in Bestecken

echt Silber, versilbert, Alpaka und Stahl.

Für Vereine auswahlreichstes Lager am hies. Platze in

Pokalen, Bechern, Emblemen etc.

Ankauf von Altgold und Altsilber zu realen Preisen.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

Corsetten

in allen neuen Façonnen,

Reformleibchen,

Corsettschoner, Untertaillen,

Geradehalter,

Leibbinden, Hygienebinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Tüchtiger, selbständiger

Mechaniker

für dauernde Beschäftigung gesucht.

H. J. Baumann,
mech. Kragensfabrik.

**2 Einspannerschlitten,
2 Pferdekummet
und 1 eiserne Egge**

hat zu verkaufen
Gottlob Fischer, Stammheim.

Wir vergüten bis auf weiteres für

Darlehen

auf 3 monatliche Kündigung 4 0/0
" 12 " 4 1/2 0/0

Spar- u. Vorschußbank Calw
eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Osram-Lampen u. Kohlenfaden-Lampen

in allen Kerzenstärken

empfiehlt zu den bekannten Verkaufspreisen

Georg Wackenhuth.

Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.